KATJA STEIN

Fischerprüfung NRW

Prüfungsvorbereitung mit Fischkunde und Angelpraxis für Einsteiger



Deine-Akademie24
Wissen • Lernen • Erfolg

Verstehen. Üben. Sicher entscheiden. DIN A4 · Deutsche Ausgabe

Fischerprüfung in Nordrhein-Westfalen

Theorie verstehen, Arten unterscheiden und die praktische Prüfung vorbereiten

Katja Stein · Deine-Akademie24 · Ausgabe 1.0 · DIN A4 · Redaktionsstand 16. November 2026

Dieses Lernbuch verbindet ausführliche Erklärungen, Abbildungen, Aufgaben und begründete Lösungen. Es begleitet die Vorbereitung auf den jeweils bezeichneten Nachweis. Der Erwerb eines Buches ersetzt keine amtliche Prüfung, notwendige praktische Ausbildung oder Erlaubnis.

Zur Ausgabe

Die fachlichen Hinweise und Quellenstände sind im Buch kenntlich gemacht. Konkrete Prüfungsbedingungen vor der Anmeldung bei der zuständigen Stelle überprüfen. Eine unabhängige Fach- und Praxisabnahme dieser Ausgabe ist nicht erfolgt; dokumentierte offene Fachfragen werden nicht als geklärt ausgegeben. Autorin und Verlag behaupten keine amtliche Anerkennung oder Erfolgsgarantie.

Bildnachweise

Titelmotiv: KI-generierte dekorative Illustration. Didaktische Zusatzgrafiken: eigene schematische Zeichnungen. Vorhandene Manuskript-Abbildungen und ihre jeweiligen Herkunftshinweise sind übernommen. Maßstab, Gerätedetails oder artbestimmende Merkmale dürfen nicht allein aus dekorativen Motiven abgeleitet werden.

https://deine-akademie24.de/

Fachlich-redaktionelle Revision 1.2 ab Seite 104 · 16.11.2026.

Angelkompendium ab Seite 76; Prüfungsstoff und Revisionsquellen am Buchende.

Inhaltsverzeichnis

Fischerprüfung in Nordrhein-Westfalen 2
Inhaltsverzeichnis 3
Lernatlas und neue Übungswerkstatt 4
Lernkapitel, Fallwerkstätten und Wissenstests 9
01 Prüfungsweg und Berechtigungen 10
02 Allgemeine Fischkunde 12
03 Spezielle Fischkunde und die 49 Artenpositionen 16
04 Lebensräume und Gewässer 24
05 Gewässerqualität und Störungen 27
06 Hege, Natur- und Artenschutz 29
07 Gerätekunde 31
08 Die zehn praktischen Geräteaufgaben 34
09 Tiergerechter Umgang und Fangversorgung 39
10 Fischereirecht Nordrhein-Westfalen 42
11 Schriftlich trainieren und Ergebnisse richtig bewerten 45
12 Prüfungstag, Nachbereitung und erster Angeltag 47
Anhang A Eigene Fallwerkstatt 49
Anhang B Arbeitsblätter 51
Anhang C Material und spätere Videos 53
Anhang D Begriffe und fachliche Endprüfung 54
Eigene Wissenstests 55
Lösungen der eigenen Wissenstests 68
Quellenregister und Bearbeitungsstand 71
Aktualitätsprüfung und Quellen zur Buchfassung 74

Lernatlas und neue Übungswerkstatt

Das Lernziel lautet nicht nur Wiedererkennen, sondern begründet Entscheiden. Nutze Artenbeschreibungen zusammen mit dem aktuellen Original-Bildmaterial und übe die Geräteaufgaben mit geeignetem Material unter qualifizierter Anleitung. Die nachfolgenden Beispiele sind fiktive Übungsannahmen.

Drei Nachweise statt eines Angelscheins

Prüfungsergebnis, gültiger Fischereischein und Erlaubnis für das konkrete Gewässer beantworten unterschiedliche Fragen. Zeitpunkt, Gewässerstrecke, erlaubte Methoden und Schutzregeln werden vor einer tatsächlichen Fahrt zusammen geprüft.



Eigene schematische Lernabbildung; nicht maßstabsgetreu.

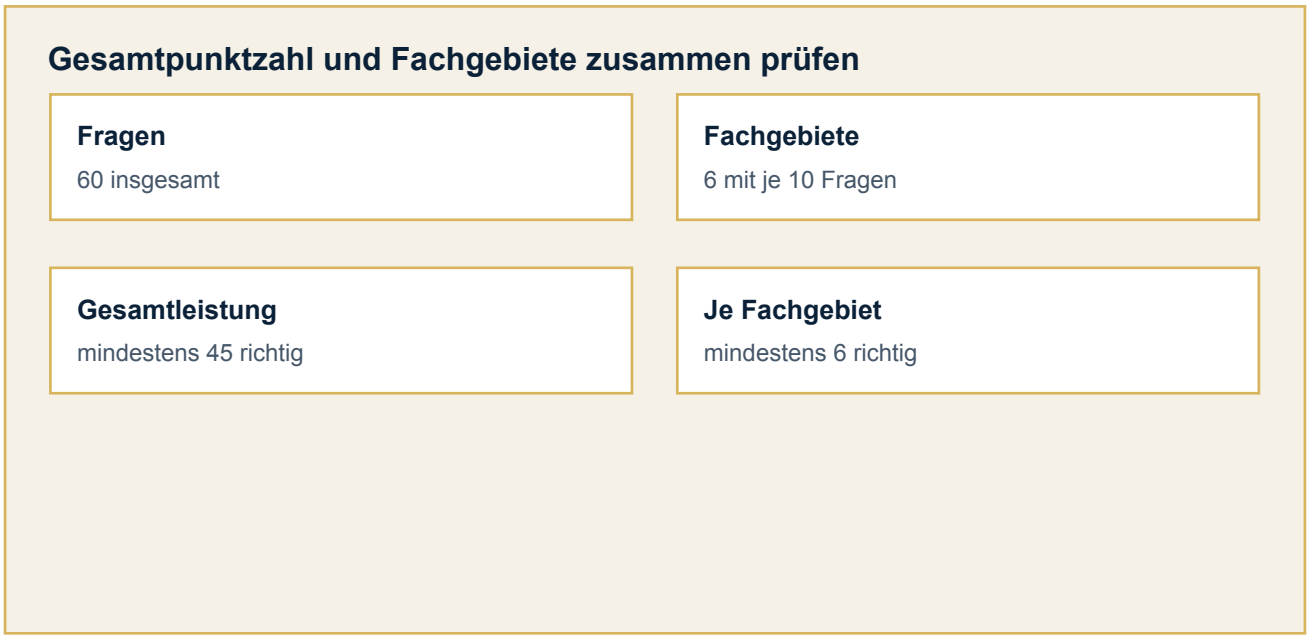
Übung 1: Ein Prüfling hat bestanden und möchte am nächsten Morgen an einem beliebigen Vereinssee angeln. Was fehlt in dieser Schlussfolgerung?

Lösung und Begründung

Aus dem Bestehen folgt keine freie Gewässerwahl. Gültiger Fischereischein, konkrete Gewässererlaubnis und einschlägige Bedingungen müssen tatsächlich vorliegen. Ein angenommener digitaler Antrag ist nicht automatisch eine erteilte Berechtigung.

Gesamtpunktzahl und Fachgebiete zusammen prüfen

In der Theorie werden 60 Fragen aus sechs Fachgebieten bearbeitet. Neben mindestens 45 richtigen Antworten insgesamt sind mindestens sechs je Gebiet nötig. Eine hohe Gesamtpunktzahl kann daher ein schwaches Fachgebiet nicht verdecken.



Eigene schematische Lernabbildung; nicht maßstabsgetreu.

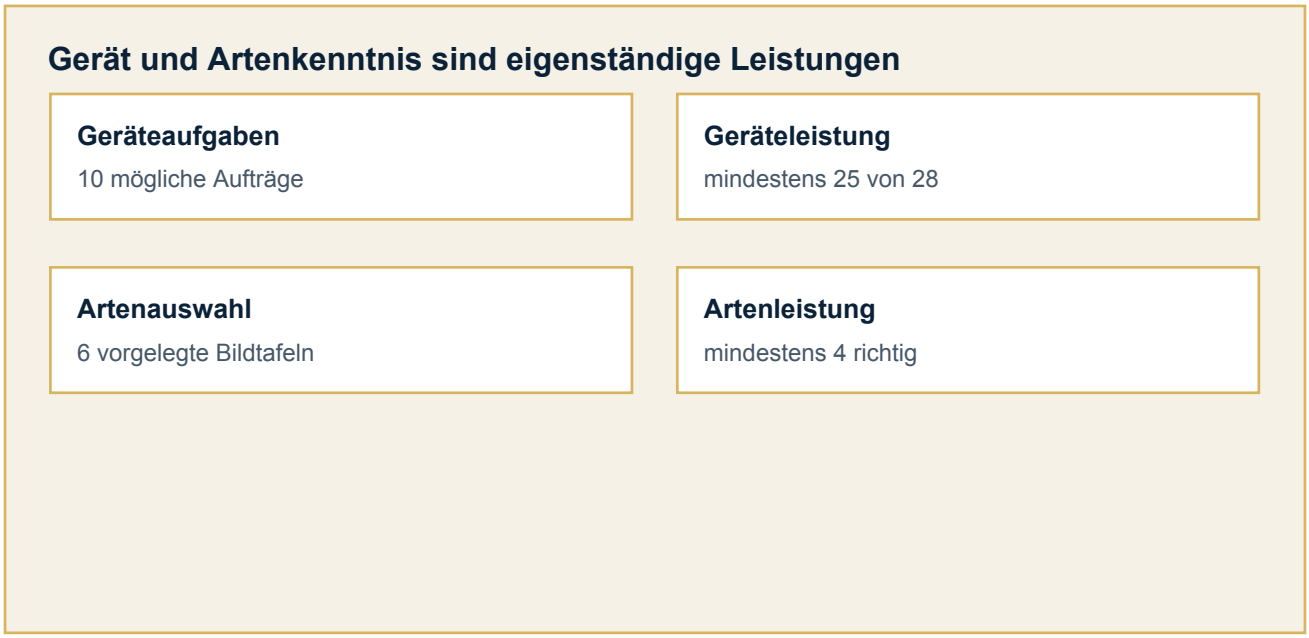
Übung 2: Fiktive Annahme: Die sechs Ergebnisse lauten 10, 9, 8, 8, 8 und 5. Ist die Theorie bestanden?

Lösung und Begründung

Die Summe beträgt 48. Das letzte Gebiet erreicht aber nur fünf richtige Antworten und damit nicht die Mindestleistung von sechs. Beide Bedingungen müssen erfüllt sein.

Gerät und Artenkenntnis sind eigenständige Leistungen

Ein sicher erkanntes Artenbild gleicht keine unzureichende Gerätezusammenstellung aus. Für die praktische Vorbereitung übst du die vorgesehenen Aufgabentypen, die passende Auswahl des Materials und die Erklärung seiner Funktion. Die tatsächliche Handhabung wird nicht allein durch Zeigen auf ein Bild ersetzt.



Eigene schematische Lernabbildung; nicht maßstabsgetreu.

Übung 3: Fiktive Annahme: Geräteleistung 24 Punkte, alle sechs Arten richtig. Kann die Artenleistung den fehlenden Gerätepunkt ersetzen?

Lösung und Begründung

Nein. Die Mindestleistungen werden getrennt geprüft und müssen gemeinsam erreicht werden. Für den Gerätebereich fehlen Punkte, auch wenn die Artenbestimmung vollständig richtig ist.

Arten über Merkmalskombinationen lernen

Körperform, Maulstellung, Flossen, Barteln und Zeichnung werden zusammen betrachtet. Farbe allein kann täuschen. Vergleiche ähnliche Originalbilder nebeneinander und begründe mindestens zwei Unterschiede. Eine schematische Lehrzeichnung vermittelt eine Methode, nicht alle Details einer bestimmten Prüfungskarte.



Eigene schematische Lernabbildung; nicht maßstabsgetreu.

Übung 4: Du erkennst einen Fisch auf einem stark verfärbten Foto nur an der Farbe. Wie verbesserst du die Begründung?

Lösung und Begründung

Prüfe zusätzliche sichtbare Strukturmerkmale und vergleiche mit aktuellem geeignetem Originalmaterial. Wenn entscheidende Merkmale fehlen, wird die Unsicherheit benannt, statt eine sichere Bestimmung vorzutäuschen.

Eine Geräteaufgabe als Funktionskette erklären

Ausgangspunkt sind Auftrag, Zielart und Fangmethode. Erst danach werden zusammenpassende Rute, Rolle, Schnur, Montage und Zubehör ausgewählt. Geräteeignung, sichere Handhabung und Tierschutz gehören gemeinsam in die Erklärung. Der Hauptteil behandelt die zehn vorgesehenen Aufgaben einzeln.

Eine Geräteaufgabe als Funktionskette erklären

Auftrag
Zielart und Methode

Hauptgerät
Passende Komponenten

Montage
Funktion und Zusammenwirken

Zubehör
Sicher und tierschutzgerecht

Eigene schematische Lernabbildung; nicht maßstabsgetreu.

Übung 5: Ein Lernender kennt die Namen aller Komponenten, kann aber ihr Zusammenwirken nicht erklären. Was fehlt für eine belastbare Vorbereitung?

Lösung und Begründung

Funktionsverständnis und tatsächliche angeleitete Handhabung. Übe den konkreten Auftrag am Material, begründe die Auswahl und kontrolliere, ob die Teile wirklich zusammenpassen. Bloßes Aufzählen ersetzt keine Fertigkeit.

Rechtsstand und angekündigte Reform unterscheiden

Eine veröffentlichte Änderung, ein aktueller Verwaltungsablauf und eine spätere Reformankündigung sind nicht gleichzusetzen. Verwende vor dem Termin den aktuellen Bestand der zuständigen Stelle. Die seit Juli 2026 ersatzlos gestrichenen Gesetzeskundefragen gehören nicht als unveränderter Pflichtbestand in eine aktuelle Prüfungssimulation.

Rechtsstand und angekündigte Reform unterscheiden

Aktuelle Norm
Geltenden Stand lesen

Katalogänderung
Entfallene Fragen beachten

Anmeldung
Zuständige Stelle bestätigt

Ankündigung
Nicht vorzeitig anwenden

Eigene schematische Lernabbildung; nicht maßstabsgetreu.

Übung 6: Eine ältere Sammlung enthält Gesetzeskundefrage 44 als unveränderte Pflichtfrage. Wie gehst du damit um?

Lösung und Begründung

Den aktuellen amtlichen beziehungsweise verbandsseitigen Änderungsstand prüfen und die seit Juli 2026 gestrichene Position nicht weiter als aktuellen Pflichtbestand behandeln. Historisches Verständnis kann bleiben; die Simulation muss den geltenden Stand kennzeichnen.

Lernkapitel, Fallwerkstätten und Wissenstests

Theorie verstehen, Arten unterscheiden und die praktische Prüfung vorbereiten

Katja Stein · Deine Akademie24 · Redaktionelle Buchfassung, Ausgabe 1.0 · 15. November 2026

Zu diesem Buch

Dieses Buch vermittelt die Grundlagen der Fischerei und führt durch die sechs schriftlichen Prüfungsgebiete sowie die praktische Geräte- und Artenprüfung in Nordrhein-Westfalen. Es richtet sich an Einsteiger. Der Rechtsstand berücksichtigt die Änderungen des Jahres 2026. Die Prüfungsordnung, das Landesfischereigesetz und die Landesfischereiverordnung werden voneinander unterschieden.

Die eigenen Aufgaben und Fälle sind keine amtlichen Prüfungsbögen. Die vollständigen aktuellen Originalfragen und die tatsächlichen Artenbilder müssen zusätzlich gelernt werden. Artenbeschreibungen ersetzen keine naturgetreuen Bildtafeln. Die praktische Handhabung und der tierschutzgerechte Umgang sind mit qualifizierter Anleitung zu üben. Dieses Buch ersetzt weder eine praktische Prüfung noch eine persönliche Erlaubnis.

Bearbeitungsstand: redaktionelle Buchfassung. Unabhängige fischereifachliche, rechtliche und praktische Abnahme stehen aus. Eigene Beispiele sind als Übungsannahme gekennzeichnet. Es werden keine lebenden Tiere für private Prüfungsnachstellungen eingesetzt. Ergänzende Videos und Materialsets werden nicht als bereits enthalten oder verfügbar versprochen.

01 Prüfungsweg und Berechtigungen

Drei Ebenen auseinanderhalten

Die bestandene Fischerprüfung belegt Kenntnisse und Fertigkeiten im vorgeschriebenen Umfang. Sie erteilt noch kein Recht, an jedem Gewässer zu angeln. Für die tatsächliche Ausübung sind grundsätzlich der gültige Fischereischein und die Berechtigung für das betreffende Gewässer erforderlich. Ein Erlaubnisschein kann räumliche, zeitliche und gerätebezogene Grenzen enthalten. Diese Grenzen werden vollständig gelesen.

Das Fischereirecht ist ein Nutzungsrecht am Gewässer und umfasst auch Verantwortung für den Bestand. Wer nicht selbst berechtigt oder entsprechend Pächter ist, benötigt regelmäßig eine Erlaubnis des Berechtigten. Mitgliedschaft in einem beliebigen Angelverein und ein bestandener Test sind dafür kein allgemeiner Ersatz. Ein öffentlicher Uferweg bedeutet ebenfalls nicht, dass dort jeder angeln darf.

Die Prüfungsorganisation liegt bei der unteren Fischereibehörde. Grundsätzlich richtet sich der Prüfungsort nach dem ständigen Wohnsitz; Ausnahmen können zugelassen werden. Wer einen anderen Ort wählen möchte, klärt diese Zustimmung vor der verbindlichen Anmeldung. Eine freie Platzbuchung bei einem Lehrgang ist keine behördliche Ausnahmegenehmigung.

Zulassung und Anmeldung

Die seit 3. Juli 2026 geltende Prüfungsordnung lässt eine Zulassung ab vollendetem zwölften Lebensjahr zu. Eine ältere Angabe von 13 Jahren auf einer Informationsseite ist daher nicht ungeprüft als aktuelles Landesrecht zu übernehmen. Das Alter bei Prüfung, die Erteilung des Scheins und besondere Begleitregelungen werden trotzdem getrennt geprüft. Der Rechtsstand wird kurz vor der Anmeldung erneut kontrolliert.

Der Antrag muss spätestens vier Wochen vor dem Prüfungstermin bei der unteren Fischereibehörde vorliegen. Erkundige dich, welche Nachweise und Formulare tatsächlich verlangt werden, wie die Identität belegt wird und welche Einwilligung bei Minderjährigen erforderlich ist. Zahle die bestätigte Gebühr rechtzeitig. Ein Screenshot eines angefangen ausgefüllten Formulars beweist keinen eingegangenen Antrag.

Die Prüfung enthält einen schriftlichen und einen praktischen Teil. Schriftlich werden sechs Fachgebiete geprüft. Praktisch gehören die Zusammenstellung beziehungsweise der tatsächliche Zusammenbau eines vorgegebenen Angelgeräts mit Zubehör und die Artenbestimmung dazu. Private Quizleistungen werden nicht als behördlich bestandene Prüfung bezeichnet.

Der neue Fischereischein seit 2026

Das reformierte Landesrecht sieht den Fischereischein auf Lebenszeit vor. Lebenszeit bedeutet aber nicht, dass künftig keine laufende Voraussetzung mehr zu beachten wäre. Seine Gültigkeit zur Ausübung setzt die ordnungsgemäß entrichtete Fischereiabgabe und deren Nachweis für den maßgeblichen Zeitraum voraus. Die Abgabe kann für ein oder fünf Kalenderjahre geleistet werden. Prüfung, Ausstellung, Abgabe und Gewässererlaubnis sind verschiedene Schritte.

Nach bestandener Prüfung wird das Ergebnis im vorgesehenen elektronischen Verfahren übermittelt. Der Prüfling erhält einen Zugangscode für die weitere Beantragung. Ein Zeugnis wird auf Wunsch ausgestellt. Antragstellung ist im vorgesehenen Onlinedienst oder bei der örtlich zuständigen Gemeinde möglich. Ob dein Identitätsverfahren und deine Unterlagen vollständig sind, wird im tatsächlichen Verfahren geprüft.

Vor dem 1. Juli 2026 ausgestellte Scheine bleiben bis zum jeweiligen Ablauf gültig. Alte Dokumente werden nicht eigenmächtig vernichtet. Für den Wechsel in das neue System gelten Übergangsregelungen. Wer einen Sonderfall oder eine Anerkennung aus einem anderen Bundesland hat, klärt ihn mit der zuständigen Stelle, statt eine allgemeine Internetantwort zu übertragen.

Verantwortung am Gewässer

Vor dem ersten Angeltag werden erlaubte Strecke, Datum, Uhrzeit, Fangmethoden, Fangbegrenzungen und aktuelle Schutzregeln abgeglichen. Ein Fisch kann nach Landesrecht entnahmefähig erscheinen, aber nach der Gewässerordnung zusätzlich geschont sein. Umgekehrt kann eine private Erlaubnis ein gesetzliches Verbot nicht aufheben. Bei Unsicherheit wird vor dem Angeln geklärt.

Führe die erforderlichen Nachweise und den Identitätsnachweis mit. Elektronische Nachweise müssen tatsächlich verfügbar und lesbar sein; ein leeres Mobiltelefon hilft bei einer Kontrolle nicht. Prüfe vorab, welche ausgedruckten Fassungen anerkannt werden. Plane einen verantwortlichen Zugang zum Ufer und lasse kein Gerät unbeaufsichtigt in einer Weise zurück, die Tieren oder Menschen schaden kann.

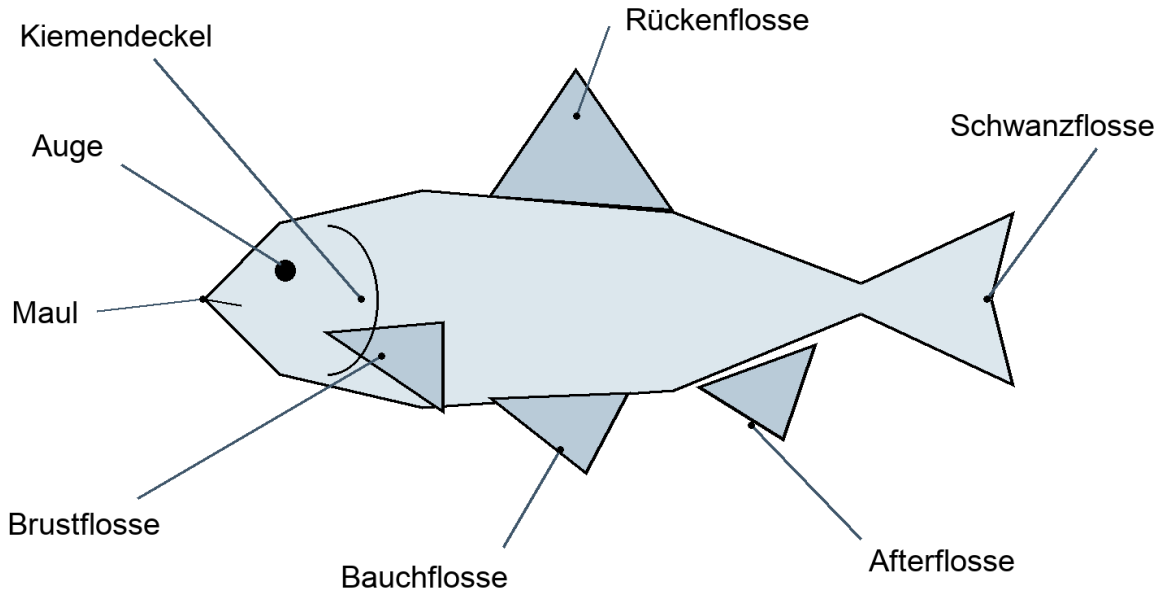
Aufgabe 01 A: Darf man mit dem Prüfungszeugnis an jedem See angeln? Lösung: Nein. Prüfung, gültiger Fischereischein und konkrete Gewässerberechtigung sind getrennt zu prüfen.

Aufgabe 01 B: Wann muss der Antrag spätestens vorliegen? Lösung: Nach § 3 der aktuellen Prüfungsordnung spätestens vier Wochen vor dem Prüfungstermin; die tatsächliche Behörde bestätigt den Eingang.

Aufgabe 01 C: Bedeutet Lebenszeit automatisch abgabenfreie Ausübung? Lösung: Nein. Die Gültigkeit setzt die aktuelle Fischereiabgabe und deren Nachweis voraus.

02 Allgemeine Fischkunde

Körperbau: schematischer Knochenfisch



Vereinfachtes Lernschema, keine naturgetreue Artenprüfungstafel.

Eigene schematische Lehrzeichnung; nicht maßstäblich und kein Ersatz für die Originalartenbilder.

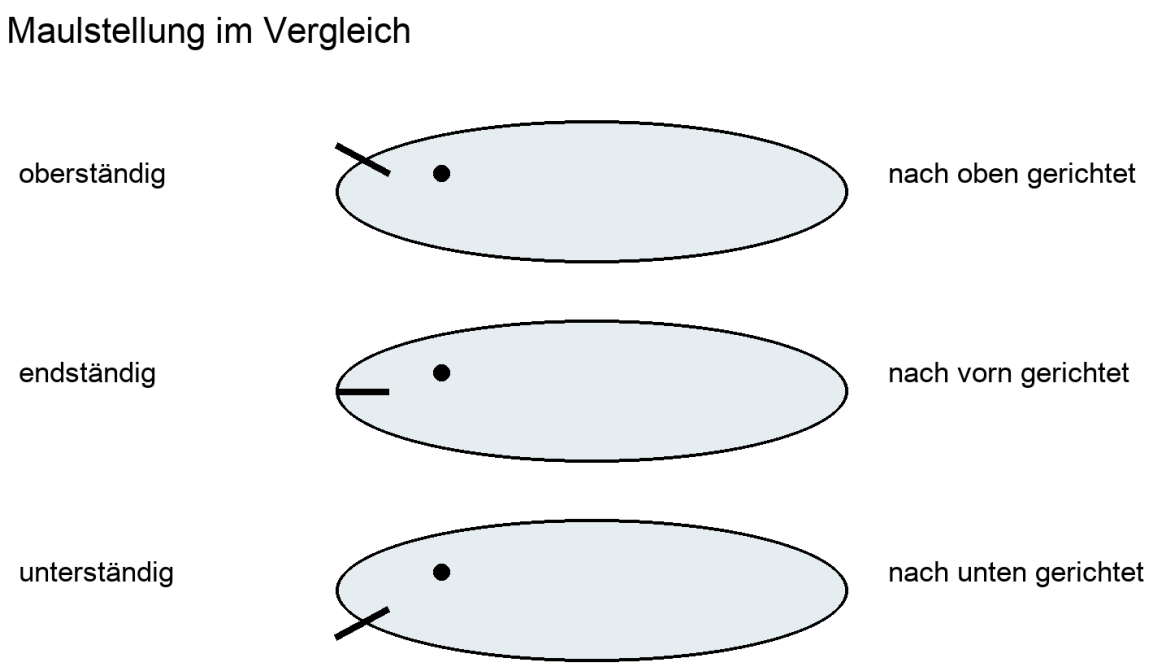
Körperform und Lebensweise

Die Körperform ist ein erster Hinweis auf den Lebensraum, aber kein vollständiger Artenschlüssel. Stromlinienförmige Tiere können sich im freien Wasser oder in Strömung bewegen. Ein hochrückiger, seitlich abgeflachter Körper passt zu anderer Fortbewegung als der langgestreckte Körper eines Aals. Plattfische unterscheiden sich wiederum deutlich. Bestimmung verlangt mehrere Merkmale gemeinsam.

Benenne am typischen Fisch Kopf, Rumpf, Schwanzstiel und Schwanzflosse. Rückenflosse und Afterflosse stabilisieren; Brust- und Bauchflossen tragen unter anderem zum Steuern und Halten der Lage bei. Die Schwanzflosse übernimmt bei vielen Arten einen wesentlichen Anteil des Vortriebs. Nicht jede Flosse jedes Fisches erfüllt ausschließlich eine einzige Funktion.

Bei der Beschreibung wird die Lage der Bauchflossen beachtet: bauchständig, brustständig oder kehlständig. Vergleiche außerdem Zahl und Form der Rückenflossen, weiche und harte Strahlen sowie eine gegebenenfalls vorhandene Fettflosse. Eine Fettflosse ist beispielsweise bei Salmoniden ein wichtiger Hinweis, aber für sich noch keine eindeutige Artbestimmung.

Die Maulstellung steht häufig mit der Nahrungssuche in Verbindung. Ein oberständiges Maul ist nach oben gerichtet, ein endständiges öffnet nach vorn, ein unterständiges nach unten. Barteln sind Sinnesorgane und helfen bei der Nahrungssuche. Die Merkmalsbeschreibung muss sich auf den tatsächlichen Kopf beziehen; eine schräge Lage der Bildtafel darf die Richtung nicht scheinbar verändern.



Schematische Orientierung am Kopf; die gesamte Art bleibt zusätzlich zu bestimmen.

Eigene schematische Lehrzeichnung; nicht maßstäblich und kein Ersatz für die Originalartenbilder.

Haut, Schleim und Schuppen

Die Schleimhautoberfläche ist ein wichtiger Schutz. Trockene Hände, rauer Untergrund und unnötiges Anfassen können sie beeinträchtigen. Deshalb wird mit geeignetem, vorbereitetem Material gearbeitet und unnötige Handhabungsdauer vermieden. Ein Fisch wird nicht für ein langes Foto auf trockenen Kies gelegt.

Viele Arten haben Schuppen, doch deren Größe, Form und Sichtbarkeit unterscheiden sich. Beim Aal sind sehr kleine Schuppen in der Haut eingebettet; ein glattes Erscheinungsbild bedeutet daher nicht bei jeder Art tatsächlich das Fehlen von Schuppen. Barteln, Flossenstellung und Körperform werden gemeinsam herangezogen.

Färbung ist veränderlich. Licht, Untergrund, Alter und Fortpflanzungszeit können sie beeinflussen. Merke dir daher nicht nur „roter Fisch“ oder „dunkler Rücken“, sondern strukturelle Merkmale. Bei einer Artenkarte deckst du den Namen ab und nennst zwei bis drei unabhängige Erkennungsmerkmale, bevor du auflöst.

Atmung und Kreislauf

Fische nehmen überwiegend den im Wasser gelösten Sauerstoff über ihre Kiemen auf. Die Kiemen bieten eine große, empfindliche Austauschfläche. Wasser muss sie in geeigneter Weise umströmen. Eine Art, die kühles, sauerstoffreiches Wasser benötigt, kann durch Erwärmung und Sauerstoffmangel besonders belastet werden.

Die meisten Fische sind wechselwarm: Ihre Körpertemperatur hängt wesentlich von der Umgebung ab. Mit steigender Temperatur können Stoffwechsel und Sauerstoffbedarf zunehmen, während warmes Wasser zugleich weniger Sauerstoff lösen kann. Diese Verbindung erklärt, warum

sommerliche Belastungen nicht nur eine Frage des sichtbaren Wasserstands sind.

Der Blutkreislauf versorgt den Körper mit Sauerstoff und Nährstoffen. Prüfungslernen soll die Funktion erklären können, statt nur Organbezeichnungen aufzuzählen. Eine verringerte Sauerstoffaufnahme wirkt auf das ganze Tier. Auffälliges Verhalten an der Oberfläche kann ein Warnzeichen sein, ist allein aber keine sichere Diagnose einer bestimmten Gewässerstörung.

Auftrieb und Sinne

Die Schwimmblase dient bei vielen Knochenfischen der Auftriebsregelung. Nicht alle Arten verfügen über eine gleich ausgebildete Schwimmblase. Rasche Druckänderungen können besonders bei aus großer Tiefe gehobenen Fischen problematisch sein. Daraus folgt keine Berechtigung zu selbst erprobten Eingriffen; Fischerei und Rücksetzentscheidungen werden fachlich und rechtlich geplant.

Die Seitenlinie nimmt Wasserbewegungen beziehungsweise Druckänderungen wahr. Augen, Geruchs- und Geschmackssinn sowie andere Sinnesleistungen ergänzen sich. „Im trüben Wasser sieht der Fisch nichts, also bemerkt er uns nicht“ ist deshalb keine tragfähige Aussage. Erschütterungen und Bewegungen können ebenfalls wahrgenommen werden.

Das Hörvermögen ist nicht auf ein äußerlich sichtbares Ohr angewiesen. Der Bau der Sinnesorgane unterscheidet sich vom Menschen. Beim Lernen wird die jeweilige Funktion erklärt. Vermeide die Vermutung, ein Tier könne etwas nicht wahrnehmen, nur weil sein Körper äußerlich anders aussieht.

Nahrung, Wachstum und Fortpflanzung

Fische ernähren sich je nach Art und Lebensphase von Plankton, wirbellosen Tieren, Pflanzenanteilen oder anderen Fischen. Jungtiere einer später räuberisch lebenden Art können andere Nahrung benötigen als erwachsene Tiere. Nahrungsketten sind deshalb keine starre Liste „kleiner Fisch, großer Fisch“, sondern ein Netz von Beziehungen.

Rogner bezeichnet weibliche, Milchner männliche Fische. Bei vielen Arten werden Eier und Samen ins Wasser abgegeben; Befruchtung und Entwicklung hängen von geeigneten Bedingungen ab. Kieslaicher benötigen andere Substrate als Pflanzenlaicher. Feinsediment kann die Zwischenräume im Kies beeinträchtigen und damit Laichhabitate schädigen.

Laichzeit, Wassertemperatur und Lebensraum sind artabhängig. Ein allgemeines „alle Fische laichen im Frühjahr“ ist falsch. Die Quappe ist ein typisches Gegenbeispiel für eine kalte Fortpflanzungszeit. Artenschutz verlangt deshalb mehr als ein einziges allgemeines Frühjahrsschild am Ufer.

Wanderfische benötigen miteinander verbundene Lebensräume. Anadrome Arten wandern zum Laichen aus dem Meer ins Süßwasser, katadrome in umgekehrter Richtung. Lachs und Aal sind wichtige Lernbeispiele. Hindernisse können auf- und abwandernde Tiere beeinträchtigen; die bloße Existenz eines einzelnen Fischpasses garantiert noch keine vollständige Durchgängigkeit des Gewässersystems.

Krankheit und Beobachtung

Äußerliche Veränderungen, Verletzungen, auffällige Bewegungen und ungewöhnliche Sterblichkeit werden sachlich dokumentiert. Nicht jede helle Stelle ist dieselbe Krankheit, nicht jeder sichtbare Parasit lässt eine sichere Aussage über den gesamten Bestand zu. Diagnose und Behandlung gehören zu fachkundigen Stellen.

Setze kranke oder unbekannte Tiere nicht eigenmächtig in andere Gewässer um. Auch Geräte, Köder und Wasser können Krankheitserreger oder invasive Arten übertragen. Reinigung, geeignete Trocknung und gegebenenfalls fachlich empfohlene Desinfektion werden in den Abläufen berücksichtigt. Mittel dürfen dabei nicht unkontrolliert in das Gewässer gelangen.

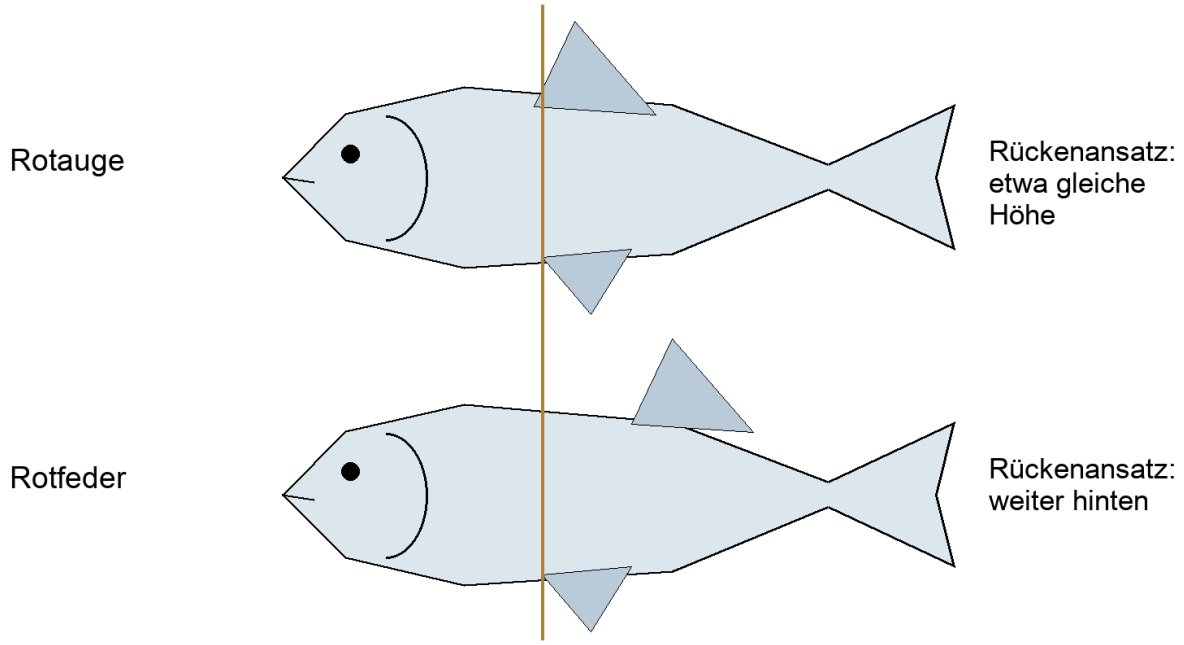
Aufgabe 02 A: Warum reicht die Farbe nicht zur Artbestimmung? Lösung: Sie kann variieren; Körperform, Maulstellung, Flossen, Barteln und weitere Merkmale müssen gemeinsam betrachtet werden.

Aufgabe 02 B: Warum kann warmes Wasser besonders belastend sein? Lösung: Sauerstofflöslichkeit und Sauerstoffbedarf können sich ungünstig gegenläufig entwickeln; zusätzlich wirken artspezifische Temperaturansprüche.

Aufgabe 02 C: Was unterscheidet anadrom und katadrom? Lösung: Anadrome Arten wandern zum Laichen ins Süßwasser, katadrome ins Meer. Lachs und Aal sind die zentralen Beispiele.

03 Spezielle Fischkunde und die 49 Artenpositionen

Rotauge und Rotfeder: Flossenansatz vergleichen



Nur das Vergleichsmerkmal ist gezeichnet; keine originalgetreuen Artenbilder.

Eigene schematische Lehrzeichnung; nicht maßstäblich und kein Ersatz für die Originalartenbilder.

So wird eine Art wirklich erkannt

Die Anlage 3 der Prüfungsordnung nennt 49 Artenpositionen für die Bildprüfung. Dazu gehören auch Neunaugen und Krebse sowie marine Arten. „Hier vorkommend“ ist deshalb keine Erlaubnis, die Liste auf die häufigsten Fische deines Vereinsgewässers zu verkürzen. Die Position Bach-/Flussneunauge ist in der Anlage gemeinsam bezeichnet; die Lernliste zählt diese Position nicht eigenmächtig doppelt.

Die folgenden Beschreibungen sind eigene Merkhilfen. Sie müssen mit naturgetreuen, rechtmäßig bereitgestellten Originaltafeln ergänzt werden. Die aktuellen wissenschaftlichen Namen können von älteren Bezeichnungen der Anlage abweichen. Für die Prüfung wird der passende deutsche Artenname sicher gelernt; Namensänderungen werden nicht als neue zusätzliche Prüfungsart missverstanden. Schonstatus wird im Rechtskapitel geprüft, nicht aus einer biologischen Beschreibung abgeleitet.

Bestimme in vier Schritten: Erst den Bauplan, dann Flossen und Maul, anschließend besondere Merkmale und zuletzt die ähnliche Art, die ausgeschlossen werden muss. Eine Vermutung nach Farbe allein reicht nicht. Beschreibe bei jeder Bildübung mindestens zwei Merkmale laut. Wenn die Bildqualität entscheidende Merkmale verdeckt, vermerke die Unsicherheit statt einen Beweis zu erfinden.

Salmoniden und verwandte Lernpositionen

01 Bachforelle: Fettflosse und häufig rote, hell umrandete Punkte lenken zur richtigen Gruppe. Dunkle Punkte und Grundfarbe können variieren. Die Forelle benötigt geeignete, sauerstoffreiche Lebensräume; Kiesstrukturen sind für die Fortpflanzung wichtig. Vergleiche sie mit Regenbogenforelle und Bachsaibling. Die rote Punktzeichnung darf nicht ohne Betrachtung von Flossen und übriger Gestalt als einziges Merkmal dienen.

02 Meerforelle: Die wandernde Form der Forelle kann silbrig und kräftig wirken. Für die Abgrenzung zum Lachs werden unter anderem Kopf, Schwanzstiel, Schwanzflosse und Verteilung der dunklen Flecken zusammen betrachtet. Nicht jeder silbrige Salmonide ist ein Lachs. Die Unterscheidung muss an den vorgesehenen Tafeln fachlich eingeübt werden; ein einziges vereinfachtes Farbschema genügt nicht.

03 Lachs: Ein schlanker Schwanzstiel und die gesamte Gestalt sind wichtige Hinweise in der Abgrenzung zur Meerforelle. Er ist ein anadromer Wanderfisch. Seine Lebensräume müssen für die verschiedenen Lebensphasen verbunden und geeignet sein. Eine Bestimmung nur nach Größe ist unsicher. Für den Fang gelten besondere Schutz- und Meldepflichten; die Prüfungsart ist kein frei verfügbares Fangziel.

04 Regenbogenforelle: Charakteristisch sind häufig ein seitlicher rosafarbener Bereich und zahlreiche dunkle Punkte, auch an der Schwanzflosse. Die Fettflosse weist auf die Salmonidengruppe. Vergleiche die Punktverteilung mit Bachforelle und Saibling. Sie ist nicht allein wegen häufigen Besatzvorkommens überall heimisch oder beliebig zum Aussetzen zulässig.

05 Bachsaibling: Achte auf die marmorierte Zeichnung von Rücken beziehungsweise Rückenflosse und die hellen Vorderkanten bestimmter unterer Flossen. Farbintensität kann schwanken. Er gehört zu den Saiblingen und besitzt eine Fettflosse. Ein heller Flossensaum allein ist noch kein vollständiger Bestimmungsschlüssel; Gesamtzeichnung und Körperform müssen passen.

06 Äsche: Die auffallend große, fahnenartige Rückenflosse ist der stärkste erste Hinweis. Dazu kommen die schlanke Gestalt und Fettflosse. Sie steht für strömungsgeprägte Lebensräume mit geeignetem Kies. Neben der allgemeinen Schonzeit können in festgelegten NRW-Gewässerabschnitten ganzjährige Entnahmeverbote gelten. Biologisches Erkennen und rechtliche Entnahmeentscheidung werden getrennt gelernt.

Auffällige Körperformen

07 Hecht: Langer Körper, weit hinten sitzende Rücken- und Afterflosse und ein breites, flaches Maul ergeben ein markantes Gesamtbild. Er ist ein lauernder Räuber. Beim Umgang sind Zähne und Haken eine Verletzungsquelle; ein Anfänger braucht praktische Anleitung und vorbereitetes Zubehör. Verwechsle ihn nicht allein wegen räuberischer Lebensweise mit Zander.

08 Aal: Schlangenartige Gestalt und ein zusammenhängender Flossensaum unterscheiden ihn von den meisten übrigen Positionen. Er hat Brustflossen, aber keine Bauchflossen. Die winzigen eingebetteten Schuppen sind äußerlich wenig auffällig. Er wandert zur Fortpflanzung ins Meer. Verwechsle ihn nicht mit Neunaugen, denen paarige Brustflossen fehlen und deren Kiemenöffnungen anders angeordnet sind.

Fischkunde & Angelpraxis

Das Kompendium für den Einstieg nach der Fischerprüfung

Süßwasser · Meer · Ausrüstung · Köder · Montagen · Übungen mit Lösungen

Katja Stein · Deine-Akademie24
Ergänzung 1.1 zur A4-Buchfassung · 16. November 2026

24 bebilderte Artenporträts und sieben eigene technische Lehrzeichnungen. Dieser Teil ergänzt den vorhandenen Prüfungsteil; er verändert dessen Inhalte nicht.

Orientierung

1. Vom Prüfungswissen ans Wasser
2. Fischkunde: Lebensräume und Wanderungen
3. Körperbau und Organe
4. Ausrüstung: Einfach anfangen, passend auswählen
5. Köder: Was passt zu welcher Situation?
6. Posenangeln: Den Schwimmer bewusst einsetzen
7. Grundangeln und Feeder
8. Spinnfischen: Den Köder führen
9. Fliegenfischen: Die Schnur trägt die Fliege
10. Sbirolino und weitere Möglichkeiten
11. Knoten, Kontrolle und ein sinnvoller Angeltag
12. Fehler verstehen und gezielt üben
13. Begriffe und Quellen

Die sechs Fischtafeln folgen unmittelbar auf Kapitel 3. PDF-Lesezeichen führen direkt zu den Kapiteln und Tafeln.

1. Vom Prüfungswissen ans Wasser

Ein Buch, zwei Lernwege

Dieser Ergänzungsteil beginnt dort, wo der Prüfungsteil endet: bei der Vorbereitung eines eigenen Angeltages. Du lernst, ein Gewässer zu lesen, ein einfaches Gerät zusammenzustellen und mit einer Montage bewusst zu arbeiten. Die Fischporträts helfen beim Vergleichen. Sie ersetzen weder eine sichere Artbestimmung noch die Prüfung der Fangberechtigung.

Der erste Entschluss

Beginne mit einem überschaubaren Ziel: eine erlaubte Angelstelle kennenlernen, eine Montage beherrschen und Bisse von Strömung unterscheiden. Ein erfahrener Begleiter oder ein örtlicher Verein kann dir beim ersten Aufbau und beim Umgang mit einem gefangenen Fisch helfen. Fangmenge ist kein geeigneter Maßstab für einen gelungenen Lerntag.

Vor jedem Ausflug

Prüfe Fischereischein beziehungsweise die örtlich erforderlichen Nachweise, Erlaubnisschein, Gewässerordnung, freigegebene Uferbereiche und die aktuell geltenden Regeln. Schonzeiten, Mindestmaße, Entnahmefenster, Fangbegrenzungen, Nachtangeln, Köder und Anzahl der Ruten können örtlich unterschiedlich geregelt sein. Eine im Buch beschriebene Technik ist deshalb keine pauschale Erlaubnis.

So benutzt du diesen Teil

Lies zuerst Fischkunde und Ausrüstung. Übe anschließend eine einfache Posenmontage ohne Hakenwurf auf freier Fläche. Am Wasser beobachtest du Tiefe, Wind, Strömung und Hindernisse. Nach dem Angeln notierst du, was funktioniert hat. Wechsle jeweils nur eine Einflussgröße, damit aus Versuchen nachvollziehbare Erfahrungen werden.

2. Fischkunde: Lebensräume und Wanderungen

Süßwasser ist nicht gleich Süßwasser

Bäche, Flüsse, Kanäle, flache Teiche und tiefe Seen unterscheiden sich in Temperatur, Sauerstoff, Strömung, Boden und Nahrungsangebot. Forellenartige sind häufig mit kühleren, sauerstoffreichen Bereichen verbunden. Karpfen und Schleien kommen auch in wärmeren, langsam fließenden oder stehenden Gewässern vor. Einzelne Funde erlauben trotzdem keine sichere Aussage über die gesamte Gewässerqualität.

Meer und Brackwasser

Salzwasserfische leben unter anderen Salzverhältnissen als typische Süßwasserarten. In Mündungsgebieten entsteht Brackwasser mit wechselndem Salzgehalt. Manche Arten nutzen mehrere dieser Bereiche. Unsere Gruppen sind deshalb eine Lernordnung nach Lebensraum, keine trennscharfen biologischen Klassen. Auch Meeresangeln verlangt die Prüfung regionaler Erlaubnisse, Schutzgebiete und aktueller Bestandsregeln.

Wanderfische verstehen

Lachs und Meerforelle wandern zum Laichen aus dem Meer in geeignete Flüsse. Der Europäische Aal wächst überwiegend in Binnen- und Küstengewässern heran und wandert zur Fortpflanzung ins Meer. Flussneunaugen gehören zu den Rundmäulern und nicht zu den Knochenfischen. Wanderhindernisse und der Verlust geeigneter Lebensräume sind für wandernde Arten besonders bedeutsam.

Bestimmen statt raten

Vergleiche Körperform, Maulstellung, Flossen, Schuppen, Seitenlinie, Barteln und besondere Zeichnung zusammen. Farbe allein ist unzuverlässig: Alter, Lebensraum, Jahreszeit und Beleuchtung verändern den Eindruck. Bei Unsicherheit darfst du aus einer hübschen Illustration keine Fang- oder Entnahmeentscheidung ableiten. Bereite die am Gewässer zu erwartenden und geschützten Arten vor dem Angeln vor.

3. Körperbau und Organe

Außenmerkmale lesen

Die Schwanzflosse liefert bei vielen Arten wesentlichen Vortrieb. Rücken- und Afterflosse stabilisieren den Körper; Brust- und Bauchflossen helfen unter anderem beim Steuern und Bremsen. Die Anordnung variiert stark. Eine Fettflosse kommt beispielsweise bei Forellenartigen vor, fehlt aber vielen anderen Arten. Die Seitenlinie nimmt Wasserbewegungen wahr; sie ist kein zusätzliches Sehorgan.

Atmung und Schutz

Wasser strömt über die Kiemen, an denen der Gasaustausch stattfindet. Kiemen sind empfindlich: Greife nicht hinein und halte einen Fisch nicht an den Kiemendeckeln hoch. Haut und Schleimschicht bilden eine wichtige Schutzbarriere. Benetze Hände und geeignete Auflageflächen vor einer unvermeidbaren Berührung; vermeide trockenen Untergrund und unnötig lange Luftzeiten.

Innenansicht mit Grenzen

Die folgende Zeichnung zeigt die ungefähre Lage ausgewählter Organe eines schematischen Knochenfisches. Die Wirbelsäule liegt rückenseitig, die Niere dicht darunter; die Schwimmblase befindet sich bei vielen Arten oberhalb des Verdauungstrakts. Das Herz liegt weit vorn auf der Bauchseite. Leber, Darm und Keimdrüsen nehmen Teile der Leibeshöhle ein. Lage und Form sind artabhängig.

Nicht jeder Fisch besitzt alle gezeichneten Organe

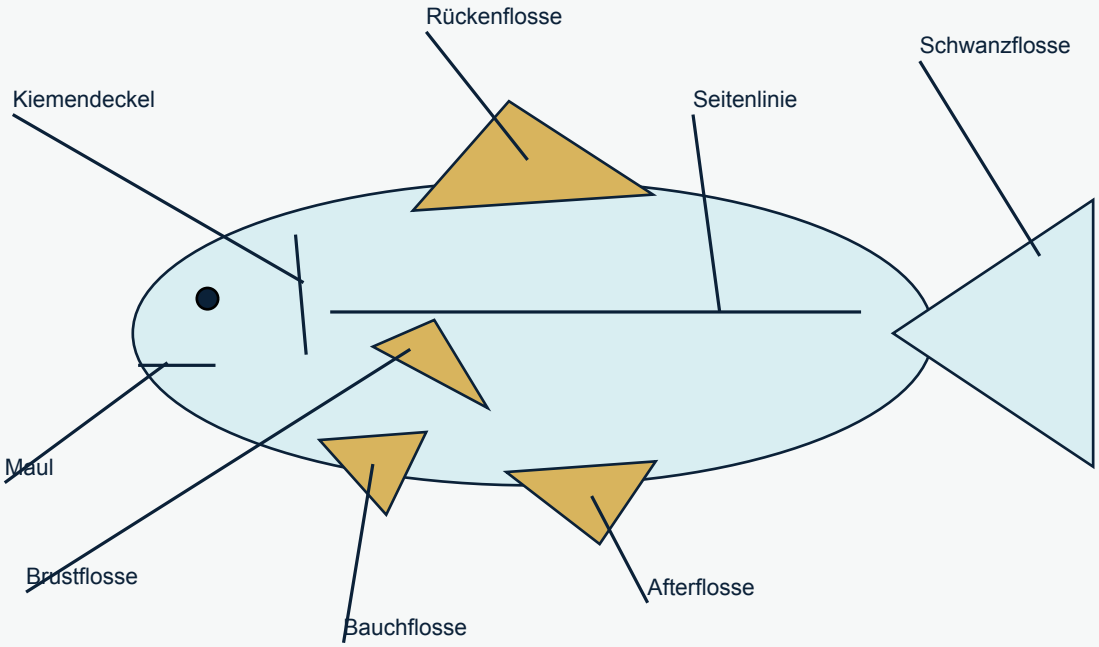
Karpfenartige besitzen keinen echten Magen. Eine Schwimmblase fehlt beispielsweise der Makrele. Auch Ausprägung und Verbindung einer vorhandenen Schwimmblase unterscheiden sich. Die Zeichnung ist daher eine Orientierung zum Verständnis, kein allgemeingültiger Bauplan und keine Anleitung zum Aufschneiden eines Fisches.

Maulstellungen

Ein oberständiges Maul erleichtert oft die Aufnahme oberflächennaher Nahrung, ein endständiges Maul die Aufnahme vor dem Fisch und ein unterständiges Maul die Nahrungssuche am Boden. Diese Zusammenhänge sind Hinweise, keine starren Fressregeln. Ein Fisch kann je nach Angebot andere Wasserschichten nutzen.

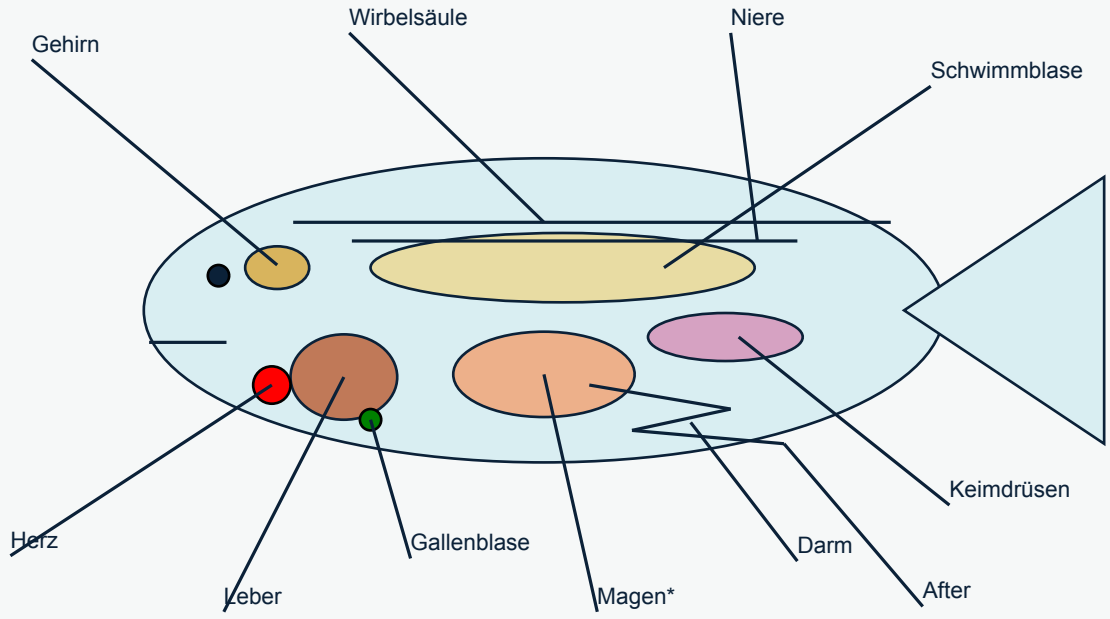
Körperbau auf einen Blick

Außenbau – Merkmale eines Knochenfisches



Schematisch; Flossenanordnung und Körperform sind artabhängig.

Innenbau – Lage ausgewählter Organe



* Beispiel mit Magen; Karpfenartige besitzen keinen echten Magen.

Süßwasser I – Raubfische



Hecht
Esox lucius
Langgestreckter Körper, breites entenähnliches Maul und weit hinten stehende Rückenflosse. Helle Flecken auf grünlichem Grund sind häufig. Als Lauerjäger nutzt er unter anderem Krautkanten und Deckung.
Verwechslungsschutz: Der Zander besitzt zwei deutlich getrennte Rückenflossen. Hechtzähne erfordern bei gezielter Angelei ein geeignetes bissfestes Vorfach.

Flussbarsch
Perca fluviatilis
Mehrere dunkle Querbänder, häufig rötliche untere Flossen und zwei Rückenflossen kennzeichnen den Barsch. Die vordere Rückenflosse trägt harte Strahlen und meist einen dunklen Fleck im hinteren Bereich. Er nutzt unterschiedliche Gewässer und frisst je nach Größe Wirbellose oder Fische. Harte Flossenstrahlen bei der Handhabung beachten.

Zander
Sander lucioperca
Schlanker Raubfisch mit zwei Rückenflossen, großem Maul und auffälligen Fangzähnen. Die Färbung ist meist graugrün, die Flossen sind weniger leuchtend rot als beim Flussbarsch. Zander nutzen häufig größere stehende oder langsam fließende Gewässer. Eine vermeintlich typische Farbe allein genügt nicht für die Unterscheidung.

Wels
Silurus glanis
Breiter, abgeflachter Kopf, schuppenlose Haut und sechs Barteln: zwei lange am Oberkiefer und vier kürzere am Unterkiefer. Die Rückenflosse ist klein, die Afterflosse sehr lang. Welse können erheblich größer werden als viele andere heimische Süßwasserfische. Gerät und Landemöglichkeiten müssen einem möglichen Fang gewachsen sein.

KI-gestützte Lernillustrationen. Individuelle Färbung und Details variieren; keine amtliche Bestimmungstafel. Merkmale stets gemeinsam prüfen.

Süßwasser II – Karpfenartige



Karpfen
Cyprinus carpio
Kräftiger Körper, lange Rückenflosse und vier Barteln am Maul. Schuppenkarpfen tragen eine weitgehend geschlossene Beschuppung; andere Zuchtformen weichen davon ab. Karpfen suchen vielfach am Grund nach Nahrung. Nicht mit der Karausche gleichsetzen: Barteln und Körpermerkmale gemeinsam prüfen. Das Bild zeigt eine beschuppte Form.

Schleie
Tinca tinca
Olivgrüner bis goldbrauner Körper mit sehr kleinen Schuppen, abgerundeten Flossen und je einer kleinen Bartel am Maulwinkel. Die Augen können auffällig orange bis rötlich wirken. Schleien nutzen häufig pflanzenreiche, langsam fließende oder stehende Gewässer. Die kleinen Barteln sind leicht zu übersehen; genaues Betrachten ist wichtiger als ein Farbvergleich.

Brasse
Abramis brama
Hoher, seitlich stark abgeflachter Körper und lange Afterflosse. Größere Tiere erscheinen oft bronzefarben; die Flossen sind meist grau. Das vorstülpbare Maul unterstützt die Nahrungssuche am Grund. Junge Brassen können anderen hochrückigen Weißfischen ähneln. Flossenform und weitere Merkmale zur Bestimmung heranziehen.

Rotauge
Rutilus rutilus
Silbriger Körper, oft rötliche Iris und rötliche untere Flossen. Das Maul ist annähernd endständig; der Ansatz der Rückenflosse liegt etwa über den Bauchflossen. Gegenüber der Rotfeder sind Maulstellung und Flossenansatz besonders hilfreich. Rote Augen allein sind kein ausreichender Bestimmungsschlüssel.

KI-gestützte Lernillustrationen. Individuelle Färbung und Details variieren; keine amtliche Bestimmungstafel. Merkmale stets gemeinsam prüfen.

Süßwasser III – Forellenartige und Rotfeder



Bachforelle
Salmo trutta
Süßwasserlebensform der Art Salmo trutta. Häufig schwarze und rote Punkte, teils hell umrandet, sowie eine Fettflosse. Zeichnung und Grundfarbe sind variabel. Typisch sind kühle, sauerstoffreiche Fließgewässer. Bachforelle und Meerforelle sind keine zwei getrennten biologischen Arten, sondern unterschiedliche Lebensformen derselben Art.

Regenbogenforelle
Oncorhynchus mykiss
Häufig ein rosa bis rötliches Seitenband und zahlreiche dunkle Punkte, auch auf der Schwanzflosse. Eine Fettflosse ist vorhanden. Ursprünglich stammt die Art aus dem nordpazifischen Raum; Vorkommen in Deutschland hängen vielfach mit Haltung und Besatz zusammen. Nicht jedes rosafarbene Seitenband ist gleich stark ausgeprägt.

Äsche
Thymallus thymallus
Auffällig große, fahnenartige Rückenflosse und kleine Fettflosse. Der Körper ist eher schlank und das Maul vergleichsweise klein. Äschen sind mit strömenden, sauerstoffreichen Gewässern verbunden. Die hohe Rückenflosse hilft bei der Einordnung, ersetzt aber nicht die Prüfung der weiteren Merkmale und örtlichen Schutzregeln.

Rotfeder
Scardinius erythrophthalmus
Oft goldig schimmernde Flanken, kräftig rote Flossen und oberständiges Maul. Die Rückenflosse beginnt deutlich hinter dem Ansatz der Bauchflossen. Vergleiche sie direkt mit dem Rotauge: Die Maulstellung und die versetzte Flossenanordnung sind aussagekräftiger als das Rot der Flossen. Hybriden können eine sichere Bestimmung erschweren.

KI-gestützte Lernillustrationen. Individuelle Färbung und Details variieren; keine amtliche Bestimmungstafel. Merkmale stets gemeinsam prüfen.

Meer I – Dorschartige und Makrele



Kabeljau / Dorsch
Gadus morhua
Drei Rücken- und zwei Afterflossen, eine Kinnbartel und eine helle, gebogene Seitenlinie sind wichtige Merkmale. Dorsch und Kabeljau bezeichnen dieselbe Art. Färbung und Größe variieren. Aktuelle regionale Schutz- und Fangregelungen sind gesondert zu prüfen; aus diesem Porträt folgt keine Empfehlung, die Art gezielt zu beangeln.

Schellfisch
Melanogrammus aeglefinus
Drei Rückenflossen und zwei Afterflossen wie bei anderen Dorschartigen. Auffällig sind eine dunkle Seitenlinie und ein dunkler Fleck oberhalb der Brustflosse. Eine kleine Kinnbartel kann vorhanden sein. Der markante Seitenfleck ist ein hilfreiches Merkmal, sollte aber zusammen mit Flossen und Körperform betrachtet werden.

Seelachs / Köhler
Pollachius virens
Dunkler Rücken, hellere Flanken und eine weitgehend gerade, helle Seitenlinie. Drei Rücken- und zwei Afterflossen. Der Unterkiefer ragt vor; eine auffällige Kinnbartel wie beim Kabeljau fehlt. Der Handelsname Seelachs bedeutet nicht, dass die Art zu den Lachsen gehört.

Makrele
Scomber scombrus
Stromlinienförmiger Körper, blaugrüner Rücken mit dunklen welligen Streifen und kleine Flössel vor der kräftig gegabelten Schwanzflosse. Makrelen leben im freien Wasser und bilden Schwärme. Die Art besitzt keine Schwimmblase. Das ist ein wichtiges Gegenbeispiel zu einem vermeintlich für alle Fische gültigen Organbild.

KI-gestützte Lernillustrationen. Individuelle Färbung und Details variieren; keine amtliche Bestimmungstafel. Merkmale stets gemeinsam prüfen.

Meer II – Schwarm-, Küsten- und Plattfische



Hering
Clupea harengus
Silbriger Schwarmfisch mit einer Rückenflosse und deutlich gegabelter Schwanzflosse. Eine Fettflosse fehlt. Heringe ernähren sich vorwiegend von kleinen Organismen im Wasser. Ähnliche silberne Schwarmfische sind anhand zusätzlicher Merkmale zu unterscheiden. Die Lernillustration zeigt nur die allgemeine Erscheinungsform.

Wolfsbarsch
Dicentrarchus labrax
Langgestreckter silbriger Körper, großes Maul und zwei Rückenflossen; die erste trägt harte Strahlen. Die Art nutzt Küstenbereiche und kann auch in Mündungsgebieten vorkommen. Sie ist nicht mit dem heimischen Flussbarsch gleichzusetzen. Regionale Schon- und Entnahmeregeln können sich ändern.

Scholle
Pleuronectes platessa
Plattfisch mit beiden Augen auf einer Körperseite. Auf der dunkleren Oberseite sind häufig orange bis rötliche Flecken sichtbar. Die Unterseite ist heller. Plattfische sind nicht einfach von oben zusammengedrückte Rundfische: Die spätere Augenwanderung gehört zu ihrer Entwicklung. Flecken allein unterscheiden nicht jede ähnliche Art sicher.

Seezunge
Solea solea
Länglicher, zungenförmiger Plattfisch mit beiden Augen auf derselben Körperseite. Die Oberseite ist meist braun, das Maul klein. Die Körperform unterscheidet sich deutlich von der eher ovalen Scholle. Ein dunkler Fleck an der Brustflosse der Augenseite kann bei der Bestimmung helfen.

KI-gestützte Lernillustrationen. Individuelle Färbung und Details variieren; keine amtliche Bestimmungstafel. Merkmale stets gemeinsam prüfen.

Wanderfische – Lebensräume sind verbunden



Europäischer Aal
Anguilla anguilla
Schlangenförmiger Körper, Brustflossen, keine Bauchflossen und ein zusammenhängender Rücken-, Schwanz- und Afterflossensaum. Aale sind keine Schlangen und besitzen Kiemen. Ihre Fortpflanzungswanderung führt ins Meer. Schutz- und Fangregelungen unterscheiden sich nach Region und Gewässer; das Porträt ist keine Aufforderung zur Entnahme.

Atlantischer Lachs
Salmo salar
Im Meer häufig silbrig mit dunklen Punkten überwiegend oberhalb der Seitenlinie und vergleichsweise gegabelter Schwanzflosse. Eine Fettflosse ist vorhanden. Zur Fortpflanzung wandert er in Flüsse. Lebensphase und Laichkleid verändern das Aussehen erheblich. Gegenüber der Meerforelle sind mehrere Merkmale und gegebenenfalls fachkundige Hilfe nötig.

Meerforelle
Salmo trutta
Wandernde Lebensform derselben Art wie die Bachforelle. Im Meer oft silbrig; dunkle Flecken können auch unterhalb der Seitenlinie auftreten. Die Schwanzflosse wirkt häufig weniger deutlich gegabelt als beim Lachs. Diese Unterschiede sind variabel und reichen als einzelne Faustregel nicht für jede sichere Bestimmung.

Flussneunauge
Lampetra fluviatilis
Rundmaul mit saugendem Mundtrichter, sieben Kiemenöffnungen je Körperseite und ohne paarige Brust- oder Bauchflossen. Es gehört nicht zu den Knochenfischen. Die Bezeichnung Neunauge zählt nicht neun echte Augen. Dieses Porträt dient dem Erkennen einer besonderen Tiergruppe, nicht als Vorschlag für eine Angelmethode.

KI-gestützte Lernillustrationen. Individuelle Färbung und Details variieren; keine amtliche Bestimmungstafel. Merkmale stets gemeinsam prüfen.

Fachrevision: Prüfung sicher vorbereiten

Stand 16. November 2026 · Ergänzte Ausgabe 1.2

Fischerprüfungsordnung NRW, Fassung 03.07.2026, sowie Landesfischereigesetz, Fassung 01.07.2026. Das Angelkompendium ist eine Praxisergänzung und kein Ersatz für die Prüfungsanlagen.

Prüfung kompakt

Anmeldung spätestens vier Wochen vorher; Zulassung erst ab vollendetem zwölften Lebensjahr. Theorie: 60 Fragen, jeweils zehn aus sechs Gebieten, höchstens 60 Minuten. Erforderlich sind insgesamt mindestens 45 richtige Antworten und in jedem Gebiet mindestens sechs. Praxis: mindestens 25 von 28 Punkten beim Gerät sowie vier von sechs zufällig vorgelegten Artentafeln richtig. Alle Bedingungen gelten gemeinsam. [F1]

Praktisch handeln statt bloß zeigen

Es ist grundsätzlich ein aus den zehn Aufgaben bestimmtes Gerät waidgerecht zusammenzubauen und mit notwendigem Zubehör zu ergänzen. Eine eng begrenzte Ausnahme erlaubt die Beschränkung auf Zusammenstellen von Teilen, wenn die Fertigkeit dadurch nachgewiesen ist. Bloßes Zeigen genügt nicht. Praktische Zusatzfragen aus der Theorie sind unzulässig; die Praxis soll regelmäßig höchstens 15 Minuten dauern. [F1]

Wiederholung und Nachweis

Bei Nichterreichen eines theoretischen oder praktischen Teils muss in einem neuen Verfahren nur der nicht bestandene Teil wiederholt werden. Nach Bestehen gibt es einen Zugangscode für die Beantragung des Fischereischeins; ein Zeugnis wird auf Wunsch ausgestellt. Wohnsitzzuständigkeit und genehmigte Ausnahmen vor einer auswärtigen Anmeldung klären. [F1]

Prüfungstafeln vollständig lernen

Die Prüfung verwendet 49 Bildtafeln mit Fischen, Neunaugen und Krebsen nach Anlage 3. Die 24 ergänzenden Artenporträts des Angelkompendiums decken diesen Bestand nicht vollständig ab. Meeresarten im Kompendium sind zusätzliche Fischkunde, keine Aussage über eine Erweiterung der NRW-Prüfung. Verwende die aktuellen Originaltafeln neben den schematischen beziehungsweise KI-gestützten Buchbildern. [F1]

Seit Juli 2026 gestrichene Gesetzesfragen

Die offizielle Verbandsinformation zum ministeriellen Erlass nennt im Block F die Fragen 4, 13, 44, 47 und 52 als ersatzlos entfallen. Es sind fünf, nicht sechs Fragen. Markiere diese im alten Originalkatalog und übe den aktuellen Bestand. Die Fragezahl des persönlichen Prüfungsbogens bleibt hiervon zu unterscheiden. [F2]

Prüfung ist nicht Fischereierlaubnis

Fischereischein, entrichtete Fischereiabgabe und die erforderliche Berechtigung für das konkrete Gewässer bleiben eigene Voraussetzungen. Ein Prüfungszugangscode ist noch kein allgemeiner Erlaubnisschein. Für tatsächliche Fangentscheidungen werden Schonzeiten, Maße, Artenschutz und örtliche Regeln aktuell geprüft. Der NRW-Schwerpunkt wird nicht auf andere Bundesländer übertragen. [F3]

Prüfungsstoff und Lernkontrolle

Die folgende Zuordnung führt zurück in den Hauptteil. Sie ist eine redaktionelle Orientierung; sie behauptet weder eine amtliche Anerkennung noch eine vollständige Vorhersage der konkreten Prüfungsfragen.

• Allgemeine Fischkunde: Kapitel 2; Anatomie, Körperfunktionen und Fortpflanzung.

• Spezielle Fischkunde: Kapitel 3; alle Prüfungsarten anhand der Originaltafeln, nicht nur die 24 Zusatzporträts.

• Gewässerkunde und Fischhege: Kapitel 4–5; Lebensräume, Bestände und verantwortliche Hege.

• Natur- und Tierschutz: Kapitel 6 und 9; Fangzweck, Landung und rechtmäßige Versorgung unter fachkundiger Anleitung.

• Gerätekunde: Kapitel 7–8; Aufgaben A1 bis A10 praktisch am Gerät aufbauen.

• Gesetzeskunde: Kapitel 10; aktueller NRW-Stand und gestrichene Fragen.

• Prüfungsvorbereitung: Kapitel 11–12; Theorie und Praxis getrennt dokumentieren. Das Angelkompendium folgt als zusätzliche Anfängerhilfe.

Vor dem Termin abhaken

□ Mein konkreter Prüfungs- und Nachweisweg sowie die zuständige Stelle stehen fest.

□ Aktueller Fragenbestand und zugelassene Hilfsmittel sind bestätigt.

□ Einladung, Identitätsnachweis, Fristen und gesonderte Prüfungsgebühren sind geklärt.

□ Ich kann die Antworten begründen und kennzeichne zufällig richtige Antworten als Lernlücken.

□ Soweit erforderlich: Praktische Ausbildung und beaufsichtigte Kompetenzkontrolle sind organisiert.

Zusätzliche Fälle mit erklärten Lösungen

Alle Fälle sind ausdrücklich fiktive Übungsannahmen. Sie sind keine tatsächlichen Bescheide oder Entscheidungen einer Prüfungsstelle.

Fall 1

Annahme: 52 Antworten richtig, davon nur fünf im Gebiet Gesetzeskunde. Reicht die Summe?

Lösung: Nein. Die Mindestleistung von sechs richtigen Antworten je Gebiet ist eigenständig und wird nicht durch die Gesamtzahl ersetzt.

Fall 2

Annahme: Gerätepunkte 26/28 und drei von sechs Artentafeln richtig. Ist die Praxis bestanden?

Lösung: Nein. Die Artenkenntnis verlangt mindestens vier richtig benannte Tafeln. Die gute Geräteleistung gleicht das Defizit nicht aus.

Fall 3

Annahme: Die 24 Porträts des Kompendiums sitzen sicher. Ist damit die gesamte amtliche Artenprüfung abgedeckt?

Lösung: Nein. Der amtliche Bestand umfasst 49 Tafeln einschließlich Neunaugen und Krebsen. Das Kompendium ist eine Ergänzung mit anderem Umfang.

Änderungen und amtliche Quellen

• Prüfungsalter, vierwöchige Anmeldung und sämtliche vier Mindestleistungen bestätigt.

• Explizite Abgrenzung 24 ergänzende Porträts gegenüber 49 Original-Prüfungstafeln ergänzt.

• Genaue Kennungen der fünf gestrichenen Gesetzesfragen nochmals zentral dargestellt; kein geänderter amtlicher Prüfungsbogen behauptet.

Begrenzung dieser Revision

Geprüft wurden die beschriebenen Prüfungswege, Mindestleistungen, Verfahrensfristen und die Zuordnung der Lernkapitel zu den veröffentlichten Anforderungen. Bestätigte Angaben wurden nicht allein wegen dieser Revision verändert. Diese redaktionelle Quellenprüfung ist keine unabhängige Fach-, Rechts- oder Praxisabnahme. Sie bestätigt insbesondere keine individuelle praktische Befähigung und keine fehlerfreie Wiedergabe jedes art-, bauart- oder situationsabhängigen Details. Offene Abruf- und Trägerfragen sind ausdrücklich gekennzeichnet.

[F1] Fischerprüfungsordnung NRW, §§ 3–8

https://recht.nrw.de/lrgv/rechtsverordnung/03072026-verordnung-ueber-die-fischerpruefung/

[F2] Fischereiverband NRW – Erlasshinweis und Prüfungsanlagen

https://fischereiverband-nrw.de/content/gesetze/fischerpruefung.php

[F3] Landesfischereigesetz NRW, Fassung 01.07.2026

https://recht.nrw.de/lrgv/gesetz/01072026-landesfischereigesetz-bekanntmachung-der-neufassung/